

Jahresbericht 1964/65

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **102 (1965)**

Heft 102

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-585199>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht 1964/65

Wie schnell geht ein Jahr vorbei! Wie weit liegt schon der Tag zurück, da wir uns zur letztjährigen Versammlung in Frauenfeld zusammengefunden haben! Im schönen Theatersaal des neuen Sekundarschulhauses orientierte uns damals Professor H. T. Waterbolk von der Universität Groningen über die ersten Ergebnisse der wissenschaftlichen Verarbeitung der beiden Ausgrabungen der Pfahlbauten im Egelsee bei Niederwil. Wir dürfen uns darauf freuen, in wenigen Jahren die präparierten und ausgewerteten Funde in unserem kantonalen Museum bewundern zu können.

Es war der besondere Wunsch unseres Ehrenpräsidenten, noch einmal die bayrischen Königsschlösser zu sehen. Dr. Schoop, der bewährte Reisemarschall, übernahm die Vorbereitung und Führung. Das Wetter entsprach am 29. und 30. Mai durchaus dem Durchschnitt eines Hochwasserjahres am Bodensee. Am Samstag regnete es vom Morgen bis zum Abend, und der Sonntag war nicht viel besser. In den Bergen lag neuer Schnee, so daß die Rückfahrt durch das Lechtal und über den Flexenpass nicht möglich war. In zwei Postautos und einigen Privatwagen wagten dennoch rund sechzig Teilnehmer die Fahrt und wurden nicht enttäuscht. Sie sahen am ersten Tag die schöne Kirche des Klosters Steingaden und die weitberühmte Wallfahrtskirche in der Wies. Im Kloster Ettal übernahm ein Benediktiner die Führung, und in der Kirche wartete ihrer noch ein Orgelvortrag. Nach dem Besuch des Schlosses Linderhof begab man sich nach Füssen. Am nächsten Tag war der Vormittag den beiden Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein gewidmet, die Maximilian II. und Ludwig II. von Bayern im letzten Jahrhundert neu gebaut haben. Es sei auch an dieser Stelle Herrn Dr. Schoop nochmals der Dank des Vereins für die große Arbeit der Leitung und Durchführung dieser Fahrt ausgesprochen.

Das Heft 101 unserer Mitteilungen, das schon am Anfang des Jahres in Druck ging, erschien nach vielen Verzögerungen endlich im Vorsommer. Es enthält eine Geschichte der Herrschaft Wagenhausen von Stadtarchivar Heinrich Waldvogel. Sie entspricht dem Vortrag, den er an unserer Jahresversammlung in Stein im Hause

«Zum Kleeblatt» gehalten hat. Viel mehr als dort kommt darin der ganze Reichtum an Einzelheiten zur Geltung. Wer etwas über die Gehöfte und Siedlungen, die früheren Familien oder die Schicksale der Herrschaft erfahren will, findet darin Aufschluß. Besonders wertvoll ist die Karte der Gerichtsherrschaft, die Herr Mülchi nach einem Originalplan des Jahres 1703 erstellt hat. Das Heft enthält außerdem eine Studie des Präsidenten über Touto und sein Kloster Wagenhausen. Unter Heranziehung der Geschichte des Klosters Allerheiligen ist es gelungen, die Gründungszeit Wagenhausens stärker aufzuhellen, als das bisher möglich war. Außer den üblichen Beigaben und der Jahresbibliographie ist das von Dr. Egon Isler erstellte Generalregister der Hefte 1 bis 100 der Thurgauischen Beiträge von besonderer Bedeutung. Es ermöglicht den Mitgliedern nicht nur, viel leichter die gewünschten bekannten Artikel in den älteren Jahrgängen zu finden, sondern erschließt ihnen den ganzen Reichtum von rund hundert Jahren Arbeit zur Erforschung thurgauischer Vergangenheit. Wer es einmal durchgeht, wird voller Hochachtung all der vielen verstorbenen Geschichtsfreunde im eigenen Kanton gedenken.

Wie in den vergangenen Jahren ist auch in diesem Jahr ein weiteres Heft des achten Bandes des Thurgauischen Urkundenbuches herausgekommen. Dank der fleißigen Arbeit unseres Ehrenpräsidenten sind wir nun mit der Veröffentlichung bereits beim Jahre 1400 angelangt. Niemand denkt mehr daran, wie die Mitglieder des Vorstandes vor rund zehn Jahren darum bangten, es möge ihm die Gesundheit erlauben, den siebenten Band fertig zu machen, jetzt, wo wir wissen, daß er schon am Abschluß des achten tätig ist! Wir hoffen zuversichtlich, daß wir im nächsten Jahr mit ihm zusammen den Schluß seiner jahrzehntelangen Editionstätigkeit feiern können.

Selbstverständlich bringt die rasche Herausgabe von zwei Bänden Urkundenbuch auch eine – von Ihnen sicher schon vermerkte – starke finanzielle Belastung für den Verein. In den Jahren 1959 und 1962 hat er für den Druck des Schlusses des siebenten Bandes rund 21 000 Franken ausgegeben. Seit 1963 lauten die Rechnungen für die bereits erschienenen Hefte des achten Bandes auf fast 36 000 Franken. Solche Summen kann der Verein nur bezahlen, indem er einen Teil seines Vermögens aufzehrt und zusätzliche Gelder sucht. Der Vorstand hat dieses Jahr die Verkaufspreise aller alten Vereinsdruckschriften erhöht. Er hat außerdem vom thurgauischen Regierungsrat am 1. Februar dieses Jahres einen besonderen Beitrag von 5000 Franken für das Urkundenbuch erhalten, für den hier öffentlich gedankt sei. Auch das genügt aber noch nicht.

Auf lange Sicht gesehen, sieht die Lage folgendermaßen aus: Der finanzielle Engpaß ist zeitlich begrenzt. Es kommt im Jahre 1966 noch das letzte Heft des achten Bandes heraus, das größer als ein normales Heft sein wird, aber den Ab-

schluß dieses Bandes bringt. Hernach können wir mit der Herausgabe vorläufig nicht weiterfahren, weil das Urkundenmaterial nur bis zum Jahre 1400 gesammelt wurde. Dann kann sich die Kasse wiederum erholen, und nach ein paar Jahren wird man daran gehen müssen, die alten Bände des Urkundenbuches nachzudrucken, da bereits vier Bände nicht mehr lieferbar sind. Auf Grund dieser Situation hat der Vorstand beschlossen, zusätzliche Beiträge zu suchen und vorübergehend einen Teil seines Vermögens für die Bezahlung der Druckrechnungen einzusetzen.

Wer die Vereinsrechnung genau studiert, wird aber sehen, daß auch die jährliche Herausgabe eines schönen Heftes der Beiträge zur vaterländischen Geschichte heute nur noch mit Mühe möglich ist. Je mehr Mitglieder es sind, um so mehr Schultern tragen die gemeinsame Last. Der beste Beitrag, den jemand dem Verein leisten kann, ist die Werbung eines langjährigen Mitgliedes. Ich möchte deshalb allen denen herzlich danken, die in den letzten Jahren neue Mitglieder geworben haben.

Leider hat unser Verein auch im vergangenen Jahre wieder eine Reihe treuer Freunde verloren. Über fünfzig Jahre, nämlich seit 1911, gehörte ihm Emil Baumann-Schönholzer in Brunnen an. Immer wieder kam er in unseren Kanton und verlor den Kontakt trotz seinem Wohnsitz in der Innerschweiz nie. Zweiundvierzig Jahre hielt Lehrer Robert Rüegger in Zihlschlacht dem Verein die Treue. Seit 1928 gehörte ihm Lehrer Johann Schwager in Wallenwil an. In den Jahren 1930 und 1931 sind ihm Nationalrat Dr. Carl Eder von Weinfelden und Pfarrer Johann Bommer von Müllheim beigetreten. Kurz vor dem zweiten Weltkriege wurden Oberst Edmund Fehr in der Kartause Ittingen und Buchdrucker August Hug Mitglied. In den Kriegsjahren haben sich dem Verein Apotheker Robert Voigt in Romanshorn und Statthalter Hans Wohnlich in Bischofszell angeschlossen, die der Tod beide allzu früh ihrer Tätigkeit entrissen hat. Nur wenige Jahre waren dem jungen Arzt Johann Georg Schmid in Frauenfeld zu wirken vergönnt. Treue um Treue: ihrer aller gedenkt unser Verein mit Wehmut.